

Liebe Gemeinde,

in mancherlei Bildern spricht die Bibel vom Zustand dieser unserer Welt. Eins dieser Bilder – ein gewaltiges Bild – zeigt uns, diese Welt liegt im argen. Das Bild heißt: Die **Macht der Finsternis** herrscht in dieser Welt. Schon der Ausdruck "Macht der Finsternis" bedeutet uns: Wir müssen dahinterschauen, das Bild verstehen. Es ist die Rede von Angst unter den Völkern, von Not, Bedrängnis, Verzweiflung, von Sterben und Tod. Nun ist es an uns an diesem Freudentag, zunächst dann doch diese Dunkelfolie wahrzunehmen. Und wem es gerade lustig zumute ist, der mag an die denken, denen es gar nicht lustig zumute ist. Die **Trauer der andern** ist unsere Trauer. Nun aber kennt die Schrift das Wort von der „Trauer der Heiden“. Jetzt sind wir gefragt: Soll unsere Trauer die Trauer der Heiden sein?

Wir gehen behutsam hierher in die Kirche zu dieser Feier, zum österlichen Geheimnis. Da ist mittendrin in dieser unserer Finsternis Er - erstanden aus dem Tod, aus der Not, aus der Trauer, aus dem Sterben, aus der Angst, aus der Finsternis. Das Bild, das jetzt kommt, ist: "**Er ist das Licht.**" - „Christus das Licht“ haben wir dreimal gesungen in der osternächtlichen Feier heute in der Frühe, Christus das Licht.

Nun denken wir an die Finsternismacht. Hat sie dich noch? Bist du noch betrübt, durcheinander, in Bangnissen, in Nöten? Finde dein Wort – und dann höre: Die **Macht der Finsternis** ist gebrochen. Er, Christus das Licht, ist erstanden in dieser unserer Welt, die, wie Schrift sagt, unter der **Macht der Finsternis**, der **Dusternis** steht. Christus, das Licht, Er – erstanden aus dem Grab, aus dem Tod, aus der Not, aus der Bangnis, aus dem Sterben, aus dem Grab.

Laßt uns mit einer gewissen Vornehmheit uns prüfen: Werde ich wohl die Kunde davon bei mir ankommen lassen? Oder ist die Trauer mächtig geworden über die Freude, gebe ich mich den Betrübissen hin, dem Duster? Der Hauch der Freude kommt zu mir, will mein Herz anrühren, mein Herz erobern und vielleicht mich zu einem Aufatmen bringen? Vornehm sollen wir's machen, niemandem es anschwätzen, jeder soll es versuchen auf seine Weise.

Dann aber gilt: **Solcherart eins worden in der Freude der Ostern**, können wir nicht verhindern, daß, wenn wir so eins sind in der Freude, in dieser da, **daß wir ausstrahlen**, daß noch viele, die mit uns zusammenkommen, etwas merken dürfen von dem Hauch der Freude, der bei uns ist. Setzen wir den Hauch der Freude einmal um in die Zuwendung zum andern, dann heißt das: **Freundlichkeit, unbezahlbare Freundlichkeit**. Es ist die **Freundlichkeit des Erstandenen**, mehr noch, es ist die **Freundlichkeit dessen**, der über dem Erstandenen die Macht ist über alle Finsternisse, also **Gottes Freundlichkeit**, durch ihn uns aufgebrochen, uns vermittelt, daß – wir sollen es vornehm denken, nicht zu hastig, nicht zu schnell, nicht zu grob – durch uns etwas **Freundlichkeit, Freude** hinüberhauche zu denen, die uns begegnen. Wer das ist, wer will das wissen, wer will das zählen? Das kannst du nicht kontrollieren, wie weit deine Freude reicht. Täusche dich nicht, wenn sie so begründet ist, dann trägt deine Freude, deine **Freundlichkeit** weit hinaus und tief hinunter ins Duster dieser Welt.

Das ist kein dummes Zeug, das ist die frohe Botschaft der Ostern. Solcherart gläubig seien wir nun zusammen, um gläubig miteinander das Geheimnis dieses hohen Festes zu feiern.